

wollte anfangs diese Eigenschaft zur Reinigung des Nitrokörpers benützen und entdeckte erst später, dass die Essigsäure mit in die Verbindung eingeht. Beim Erhitzen der über Schwefelsäure getrockneten Krystalle auf 130° ergibt sich ein Verlust von 21.98 pCt. Eine Doppelverbindung mit 2 Molekülen Fettsäure würde eine Gewichtsabnahme von 21.81 pCt. ergeben. Eine Acetylverbindung liegt nicht vor.

Zum Schluss führe ich an, dass der Nitrokörper mit Zinn oder Salzsäure leicht in die entsprechende Amidoverbindung übergeführt werden kann.

Winterthur, den 29. August 1878.

Laboratorium der Industrieschule.

438. H. B. Hill: Zur Harnsäureformel.

(Eingegangen am 4. September.)

In einer von C. F. Mabery und mir in dem elften Heft, S. 1329 dieser Berichte veröffentlichten Mittheilung über die Dimethylharnsäure wurde die Gleichartigkeit der vier in der Harnsäure vorhandenen Wasserstoffatome gefolgert und zugleich die Bemerkung hinzugefügt, dass nur zwei von den verschiedenen, für die Harnsäure vorgeschlagenen Strukturformeln dieser Annahme entsprechen. Von diesen zwei Formeln war eine die bekannte Medicus'sche, die andere eine alle Thatsachen auf noch einfachere Weise erklärende Formel, die, soweit mir beim Absenden unserer Schrift bekannt, nur in der zehnten Auflage des Lehrbuchs von Fittig zu finden war. Hr. Willgerodt hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich in dieser Beziehung im Irrthum war, und ich glaube die mir hierdurch auferlegte Pflicht, unsere Angabe zu berichtigen, am besten dadurch zu erfüllen, dass ich den an uns gerichteten Brief mit Zustimmung des Verfassers im Auszuge folgen lasse:

„Nach dieser Veröffentlichung erlaube ich mir, Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich die von Fittig gegebene Formel als die meinige ansprechen muss. Schon im Sommersemester 1877 habe ich diese Formel in meinen Vorlesungen über organische Chemie an der hiesigen Universität gelehrt, und ich kann diese Behauptung durch meine Schüler beweisen. — Weiter muss ich Ihnen noch mittheilen, dass ich es nicht versäumt habe, meine Harnsäureformel drucken zu lassen und zwar in einem von mir erschienenen Werke über allgemeine Formeln der Chemie. Dieses Werk übergab ich gleich nach Ostern 1877 der Winter'schen Verlagsbuchhandlung in Heidelberg und schon am 15. Mai 1877 wurde mir von Winter der Verlagscontract unterzeichnet zugestellt. Die Vollendung meiner Schrift wurde von Winter bis

Neujahr 1878 verzögert; sie trägt somit eigentlich mit Unrecht die Jahreszahl 1878, denn schon am 14. September 1877 erhielt ich die erste Correctur des ersten Bogens. Ich erlaube mir Sie auf mein Werk: „Die allgemeinsten chemischen Formeln, ihre Entwicklung und Anwendung zur Ableitung chemischer Verbindungen; Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung“ aufmerksam zu machen. Auf Seite 137 ist die von mir aufgestellte Harnsäureformel gegeben. Ein näheres Eingehen auf die von mir dort verzeichneten Structurformeln wird sicherlich einen Jeden belehren, weshalb ich die Medicus'sche Formel nicht beibehalten habe. Vergleichen Sie nur meine Harnsäureformel mit den auf Seite 138 stehenden Formeln der Uroxansäure, des Xanthins, des Theobromins, Caffeins und des Guanins. Die Sache scheint mir Bedeutung genug zu haben, dass festgestellt werde, ob die von Fittig gegebene Formel (die sich in einer unten angefügten Bemerkung findet) von Fittig selbst aufgestellt ist oder ob er sie von mir entnommen hat.“

439. O. R. Jackson und H. B. Hill: Ueber die Mucobromsäure.
II. Mittheilung.

(Eingegangen am 4. September.)

Bei der Darstellung der Mucobromsäure verfahren wir zuerst genau nach den Vorschriften von Schmelz und Beilstein und von Limpricht, und liessen das Brom allmählich zu der unter Wasser befindlichen Pyroschleimsäure fließen, erhielten jedoch nach dieser Methode nur etwa 25 pCt. der theoretischen Ausbeute an Mucobromsäure, während bedeutend mehr als die berechnete Menge Brom zugesetzt werden müsste, um die Reaction zu Ende zu führen.

Später fanden wir, dass die Ausbeute sich unter Anwendung von wenig mehr als dem berechneten Gewichte Brom, leicht bis auf 70 pCt. der theoretischen erhöhen lässt, wenn man das Brom möglichst rasch ohne abzukühlen einfließen lässt, die durch die eintretende Reaction fast bis zum Sieden erhitzte Flüssigkeit eine Viertelstunde im Sieden erhält, und alsdann zur Krystallisation über freiem Feuer eindampft. Die aus heissem Wasser umkrystallisirte Säure war rein weiss, schmolz bei 120—121° und gab bei der Analyse die von der Mucobromsäure geforderten Zahlen.

	Gefunden	Berechnet
C	18.75	18.60
H	1.02	0.77.

Da die Salze der Mucobromsäure ihrer Unbeständigkeit wegen von Schmelz und Beilstein nicht näher untersucht worden sind, war es uns wünschenswerth, die Beständigkeit dieser Salze etwas